



Generation „Haus für alle“

Barrierefrei gebaut – ein Haus ganz ohne Stolperfallen

Was macht man aus einem in die Jahre gekommenen Kaffeemühlhaus? Vor dieser Frage stand die freie Architektin Cornelia Lurz, als es um die Zukunft des Hauses ihrer Großtante in Mühlheim an der Donau ging. Sie machte daraus ein Vorzeigobjekt für barrierefreies Bauen in eleganter Architektur.

Im Jahr 1931 hatte Hutmacherin Martha Lurz dieses extravagante Haus erbaut, das mit quadratischem Grundriss und Zelt Dach einer Kaffeemühle ohne Kurbel gleich – ein echtes Unikat. Der künftigen Nutzung des längst baufälligen Gebäudes als Architekturbüro und Mietshaus stand jedoch einiges entgegen: Im Winter etwa bewiesen über Nacht gefrorene Drucker-

patronen, wie weit sein Zustand von modernen Energiestandards entfernt war. Was also tun? Ganz klar: sanieren! Architektin Lurz plante gemeinsam mit ihrem Ehemann, dem Journalisten Jürgen Kupferschmid. Doch als sich abzeichnete, dass die Sanierung mehr als ein Neubau kosten würde, fiel die Entscheidung, das alte Haus abzureißen und neu zu bauen. „Ein Glücksfall war aus Architekten-sicht“, sagt Cornelia Lurz, „dass an dieser Stelle kein Bebauungsplan die Planung einschränkt“. Hier wieder ein markantes Haus zu bauen, sollte also leicht möglich sein, auch wenn das alte „Martha-Haus“ das Ortsbild sehr geprägt hatte. Doch Bürgermeister und Gemeinderat ließen sich glücklicherweise von den Qualitäten des geplanten Neubaus überzeugen:



Das rote Haus setzt einen markanten Punkt im Ort – wie schon das vorherige Kaffeemühlhaus. Terrasse und Balkon laden nicht nur bei Sonnenschein zum Verweilen ein. Keine Schwelle stört einen freien Zugang.





Mit barrierefreier und nachhaltiger Architektur würde ja wieder ein Vorzeigehaus entstehen.

Vom Gelingen der Idee kann sich jeder überzeugen, der sich vor Ort ein Bild von eleganter, barrierefreier Architektur machen will, denn die Bauherren organisieren regelmäßig Führungen und Veranstaltungen. Und so kommen Bauherren ab 50, die ihr Eigenheim modernisieren möchten, um möglichst lang darin wohnen zu können, Architektenkollegen, namhafte Kooperationspartner aus Forschung und Industrie sowie

Politiker aller Couleur. Die Wohnung im Erdgeschoss mit Garten wird auch als barrierefreie Ferienwohnung vermietet – generationsübergreifend vom Rollstuhlfahrer bis zur Familie mit Kindern.

Der Besucher trifft auf einen Quader mit zwei Stockwerken und Keller, der als Einliegerwohnung fungiert. In den Baukörper sind raumhohe, dreifach verglaste Fenster integriert, welche alle Räume mit Licht durchfluten. Der Bau wurde in nur sechs Monaten erstellt, der Rohbau selbst in drei Tagen. Aus Betonfertigteilen entstand an jedem der Tage ein neues Stockwerk.

Jürgen Kupferschmid legte Wert darauf, das Bauprojekt unter nachhaltigen Kriterien umzusetzen. Zur wirtschaftlich hoch effizienten Erstellung des Gebäudes und einem langfristigen Werterhalt gesellt sich die umweltfreundliche Energiegewinnung per Wärmepumpe und Photovoltaikanlage. Soziale Aspekte wie Generationenfreundlichkeit, Zusammenarbeit mit Kommunen und Handwerkern vor Ort sowie die Mitarbeit in wissenschaftlichen Projekten vervollständigten den Nachhaltigkeitsgedanken. Auf den Passivhausstandard wurde aller-



Vom großzügig gestalteten Wohn- und Küchenbereich aus ist ein direkter Zugang ins Freie vorgesehen. Nahtlos erfolgt auch die Anbindung zu allen anderen Räumen im Innenbereich. Die raumhohe Verglasung sorgt für eine angenehme Atmosphäre mit viel Licht (großes Bild links).

Der breite Flur ist mit schalldämmendem ausgelegtem Material verkleidet – ein Plus für Menschen mit Hörproblemen. Hinter den Akustikwänden sind die wichtigsten Steuerungsanlagen der Haustechnik versteckt.

dings verzichtet, da man kein geschlossenes Lüftungssystem haben wollte und das Budget lieber auf die Barrierefreiheit konzentrierte.

Was heißt nun „barrierefrei“ im Hause Lurz-Kupferschmid? Sofort sichtbar sind Details, welche die Wohnung rollstuhlgerecht machen: breiter Flur, breite Türen, großzügig dimensionierte Zimmer und ein luftiges Bad mit unterfahrbarem Waschbecken, Stützklappgriffen im WC-Bereich und Duschsitz. Andere Maßnahmen fallen weniger auf: Die raumhohen Schiebetüren sind in jeder Höhe bedien-

bar; zur Terrasse geht es schwellenlos ohne Stolperfalle; die Feinsteinzeugfliesen sind auch bei Nässe absolut rutschfest; Stromschalter in anthrazit lassen sich selbst mit Sehschwäche gut erkennen. Und die Schallschutzwände im Flur und Eingangsbereich helfen Menschen mit Hörproblem. Praktisch ist, dass sich dahinter gleich noch die Haustechnik verbirgt (Stromkasten, Wasseruhren, Steuerung der Fußbodenheizung).

Konsequent barrierefrei bauen heißt für Architektin Lurz aber auch voraus-

SANUS PER AQUAM

Gesund durch Wasser



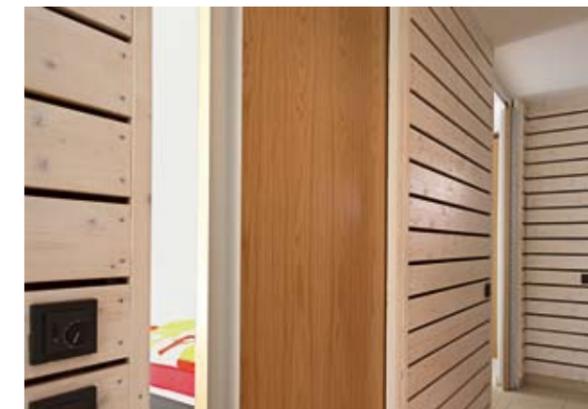
IHR WUNSCHBAD VOM FACHBETRIEB KOMPLETT AUS EINER HAND

Was können wir noch für Sie tun?

Sanitäre Anlagen & Kundendienst
 Badgestaltung & Renovation
 Badewannensanierung
 Badmöbel & Ausstattung
 Duschtrennungen
 Gas-Etagenheizungen
 Solaranlagen



Inh. Bernd Geray | Macairestraße 11 | 78467 Konstanz
 Tel.: +49 (0)7531/5 51 50 | Fax: +49 (0)7531/5 08 03 | www.sanitaer-geray.de



Raumhohe Schiebetüren bei allen Räumen: eine Eigenkonstruktion, die herkömmliche Türgriffe ersetzt und bequemes Öffnen und Schließen in jeder Höhe ermöglicht.

Manche eingeplante Eventualität fällt gar nicht auf, wie zum Beispiel der für einen Aufzug ausgesparte Raum. Wird der nicht von vornherein vorgesehen, fehlt für den späteren Einbau Platz oder die Statik versagt. Anders hier, erläutert Cornelia Lurz: „Der bereits vorhandene Aufzugschacht mit typischen Liftabmessungen zieht sich durch alle Stockwerke hindurch.“

MEHR KONSTANZ IM LEBEN!



„Wer rückt aus, wenn eine Gas- oder Wasserleitung platzt? Wer wartet unsere Straßenlaternen? Ohne die Stadtwerke Konstanz wäre es zappen-duster in und um Konstanz. Kein anderer Energiedienstleister leistet jeden Tag so viel für uns, die Stadt und die Region. So gesehen sind die Stadtwerke weitaus günstiger als jeder andere Anbieter.“
Bring' mehr Konstanz in die Region. Deine Stadtwerke.

STADTWERKE
KONSTANZ 

Aktuell dient er in beiden Wohnungen als Abstellraum.“ Zudem wurden leicht entfernbare Holzdecken verbaut. Der spätere Aufzugeinbau wird finanzierbar, weil die Vorarbeit bereits erfolgt ist.

Die vielen Puzzleteile insgesamt ergeben das Mühlheimer Exempel für Barrierefreiheit. Entstanden ist ein Generationenhaus, das ein Leben lang bewohnbar bleibt – eine Familie mit Kindern genießt den Komfort ebenso wie Senioren mit oder ohne Mobilitätseinschränkung. Kein Wunder, dass das Know-how von Cornelia Lurz gefragt ist. Seit 2011 ist sie „Sachverständige für barrierefreies Planen und Bauen“ und erfüllt an der HTWG Konstanz inzwischen einen Lehrauftrag für dieses Fachgebiet.

Der alten Martha Lurz übrigens würde der Neubau sicher gut gefallen. Ähnlich wie sie vor 80 Jahren als Frau und selbständige Hutmacherin mit ihrem Kaffeemühlenhaus für Aufsehen sorgte, polarisiert das „rote Haus“ heute: Einheimische wie Passanten bleiben stehen, um das Bauwerk genauer zu betrachten, auch wenn es nicht mehr an eine Kaffeemühle erinnert.

Text/Fotos: Wolfgang Scheide

www.cornelialurz.de

www.generationenfreundlich-wohnen.org



Sie sorgten für die gelungene Umsetzung des Generationenhauses in Mühlheim an der Donau: Cornelia Lurz (Architekturbüro) und Jürgen Kupferschmid (PR und Kommunikation) aus Konstanz.

